ONS ABID / DER SPIEGEL

Häftlinge im Hungerstreik

TUNESIEN

Bis ins Paradies

Ein Hungerstreik ist ein Selbstmordattentat auf die eigene Person, und wer an das Jenseits glaubt, wird sich kaum künstlich ernähren lassen. Diese Erfahrung muss jetzt ausgerechnet die islamistisch geführte Regierung Tunesiens machen. Zwei inhaftierte Salafisten sind bereits an den Folgen ihres Hungerstreiks gestorben, einer der beiden war der Studentenführer Mohammed Bakhti. Sie gehören zu jener Gruppe muslimischer Extremisten, die im September wegen der Erstürmung der US-Botschaft in Tunis festgenommen wurden. Zwei weitere Insassen des berüchtigten Mornaguia-Gefängnisses befinden sich in einem kritischen Zustand und lehnen medizinische Hilfe ab. Gesundheitsminister Abdellatif Mekki erklärte, jeder Gefangene sei frei in seinen Entscheidungen, auch wenn er das Bewusstsein bereits verloren habe. Nach Angaben des Justizministeriums sind inzwischen 194 Gefangene im Hungerstreik, um gegen ihre Inhaftierung und die Bedingungen in den Gefängnissen zu protestieren. „Es ist eine Welle, die sich auch unter den gewöhnlichen Kriminellen verbreitet hat“, sagt die Oppositionspolitikerin Maya Jribi. Der regierenden Nahda-Partei wird von Teilen der eigenen Basis vorgeworfen, die radikalen Glaubensgenossen zu opfern, um die USA milde zu stimmen.

USA

Die Affären-Gewinner

Vom Skandal um den Ehebruch des ehemaligen CIA-Chefs David Petraeus profitieren nun die teuersten Krisen-Manager Amerikas. So hat Petraeus den Star-Anwalt Robert Barnett angeheuert, der einen Stundenlohn von 975 Dollar berechnet und schon für die drei letzten US-Präsidenten arbeitete. Barnett soll dem ehemaligen Vier-Sterne-General helfen, sein angeknackstes Image zu reparieren. Petraeus’ Ex-Geliebte Paula Broadwell hat die PR-Frau Dee Dee Myers engagiert, einst Pressesprecherin von Präsident Bill Clinton. Die Society-Lady Jill Kelley, die neben ihrer Freundschaft zu Petraeus auch einen etwas schlüpfrigen E-Mail-Kontakt zum Oberbefehlshaber in Afghanistan, John Allen, unterhalten haben soll, lässt sich von Krisenmanagerin Judy Smith beraten. Smith half einst Monica Lewinsky nach deren Affäre mit Clinton. Der einzige Protagonist ohne teuren Privatbeistand ist bislang Allen. Immerhin hat das Militär dem General einen Armeeanwalt zur Seite gestellt.

ROPI

Petraeus, Broadwell

RUSSLAND

Pussy Riot wehrt sich

Zwischen den Musikerinnen der feministischen Protest-Band Pussy Riot und dem Ehemann der zu zwei Jahren Lagerhaft verurteilten Sängerin Nadeschda Tolokonnikowa gibt es Streit um die Vermarktung: Pjotr Wersilow soll ohne Einverständnis der Frauen Absprachen über die Veröffentlichung eines Buchs mit Pussy-Riot-Texten getroffen haben. Auf dem Buchdeckel verwendet der Verlag die Namen der drei Musikerinnen. „Wir haben davon nichts gewusst“, sagt Jekaterina Samuzewitsch, die Anfang Oktober auf Bewährung aus der Haft entlassen wurde. Samuzewitsch wehrt sich dagegen, den Ruhm der Gruppe zu versilbern. „Wir waren immer gegen die Kommerzialisierung der Kunst.“ Wersilow beteuert, der Verlag habe ohne sein Zutun gehandelt.

NATALIA KOLESNIKOVA / AFP

Tolokonnikowa

Tolokonnikowa hatte ihrem Ehemann Wersilow bereits im Oktober in einem Brief vorgeworfen, dass seine Auftritte im Namen von Pussy Riot „nicht legitim“ seien. „Er hat Pussy Riot okkupiert“, schrieb sie.
In der vergangenen Woche haben sich die Musikerinnen zudem mit ihren Anwälten überworfen, denen Moskauer Medien vorwerfen, sich am Prozess zu bereichern.